

# «Privates und Beruf tangieren sich nun mal»

Franziska Bischof-Jäggi aus Steinhausen hilft mit ihrer Firma, Privates und Geschäftliches unter einen Hut zu bringen

*Die Psychologin und ausgebildete Paar- und Familientherapeutin Franziska Bischof-Jäggi hatte die Vision Familie und Beruf zu vereinen. Mit der Familienmanagement GmbH hat sie ihren Traum verwirklicht.*

Familienbewusste Unternehmen haben Zukunft, davon ist Franziska Bischof-Jäggi überzeugt. «Das Privatleben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann die Zielsetzungen eines Unternehmens genauso unterstützen oder blockieren, wie das Berufsleben die familiären und privaten Bedürfnisse beeinflussen kann», sagt sie. Aus diesem Grunde hat sie im Jahre 2001 die Familienmanagement GmbH gegründet. Der Entscheid dazu war anderthalb Jahre zuvor gefallen.

**Die Idee liess sie nicht mehr los**  
«Ich erinnere mich gut an jenen Tag vor viereinhalb Jahren. Als frisch backene Mutter wanderte ich von Sihlbrugg zum Sihlmätteli und hatte einen furchtbaren Koller.» Es wurde ihr bewusst, dass es nicht einfach war, Beruf und Familie zu vereinen. Zudem wollte sie mit der Veränderung in ihrem privaten Leben auch beruflich gerne Neuland betreten. Eine Vision war geboren. Der Fakt, dass sie beim Spagat zwischen Beruf und Familie immer wieder an Grenzen stiess, liess die berufstätige Mutter an ihrer Idee weiterarbeiten. Die Vision wurde so zu einem konkreten Projekt.



*Die Tagesmutter Martha Annen und ihr Sohn Adrian übergeben die Kinder Sereina und Andrina ihren Eltern Felix Jäggi und Franziska Bischof-Jäggi (Mitte).*

FOTO CHRISTOF BORNER-KELLER

Die Familienmanagement GmbH soll den Unternehmen nicht nur aufzeigen, warum familienfreundliche Unternehmensführung keine lästige Pflicht, sondern auch eine

Chance sein kann. Franziska Bischof-Jäggi berät und unterstützt sie mit Workshops, lösungsorientierten Beratungen und Weiterbildungen bis hin zur Zertifizierung.

«Gerade weil sich die Rollenenteilung in der Familie verändert hat, weil sich Paare vermehren lassen, immer mehr Kinder Fremdbetreuung benötigen, erkennen mehr und mehr

Unternehmen, dass sich eine gute Personalpolitik dadurch auszeichnet, auch die familiären und privaten Bedürfnisse mit zu berücksichtigen. Privates und Beruf tangieren sich nun mal»

Dies hat eine Befragung in 250 mittleren und grossen Unternehmen gezeigt, die Franziska Bischof-Jäggi quer durch alle Branchen durchgeführt hat. 75 Prozent der befragten Firmen erachteten es als sehr wichtig, familienpolitische Themen wie Frauenförderung, Kinderbetreuung oder Flexibilität in der Arbeitseinteilung zu diskutieren. Auf eigene Erfahrungen im Umgang mit diesen Themenbereichen konnten aber nur gerade 24 Prozent zurückblicken. «Die Diskrepanz zwischen Wissen darum und aktiv etwas zu unternehmen ist sehr gross.»

Deshalb wird die Unternehmerin mit ihren Präsentationen meist gerne angehört. «Ich werde mit offenen Armen empfangen», sagt sie. Veränderungen in den Unternehmen würden nachträglich häufig punktuell vorgenommen. Kreative Lösungen sind dabei keine Seltenheit. Nicht ohne Stolz erzählt die Unternehmerin, dass die Baarer Comartis AG, die im Bereich von Informationssystemen, E-Learning und E-Business tätig ist, sich als erste Firma für ein halbjähriges Weiterbildungsprogramm mit anschliessender Zertifizierung zum familienbewussten Unternehmen entschlossen hat.

Dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf losgelöst wer-



den muss von den Frauen, davon ist Franziska Bischof überzeugt. Die Vereinbarkeit geht auch Männer etwas an. Auch sie können die Kinder in die Krippe bringen, «Chindsgi»-Besuche machen und im Krankheitsfall eines Kindes zuhause bleiben. Faktoren wie flexible Arbeitszeiten, Teilzeitverträge oder vorübergehendes Reduzieren der Arbeitszeit sollten für ein familienbewusstes Unternehmen umsetzbar sein.

Wie Beruf und Familie vereint werden können, wenn genügend Freiraum und Flexibilität vorhanden sind, zeigt die Psychologin nebst ihrer Tätigkeit als Unternehmerin selbst. Die viereinhalbjährige Tochter Andrina und ihre neunmonatige Schwester Sereina hat sie während zwei bis drei Tagen bei ihrer Tagesfamilie in Zug untergebracht. Das Büro, das sie in der Wohnung in Steinhausen eingerichtet hat, erlaubt es ihr, auch abends zu arbeiten. Das kommt ihr als Nachtmensch entgegen. Da kann Post erledigt, da können Projekte ausgearbeitet oder Ideen umgesetzt werden, wie etwa die Wanderausstellung «Alles unter einem Hut». Als innovativer Beraterin liegt der Unternehmerin auch viel daran, neue Projekte in Angriff zu nehmen. Die Familienmanagement AG arbeitet daran, eine Ferienbrücke ins Leben zu rufen. Die Sponsorfirmer sind noch nicht gefunden. Franziska Bischof-Jäggi ist jedoch zuversichtlich.

RENATA SCHMID

www.familienmanagement.ch